

BACHELOR**1.1. Vorlesungen**

LV-Nr.	56-701		
LV-Art/Titel	Musikgeschichte im Überblick (V+Ü)		
Zeit/Ort	2st., Mo 10-12 (V), MwlInst., Raum 5 und 1st. Mo 12-13 (Ü), MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Friedrich Geiger (Vorlesung), Tobias Knickmann (Übung)		
Weitere Informationen			
Studium Generale: Nein	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-701 (6 LP) Vorlesung und Übung	HIMW M4, M5, HIMW-NF-M3, NF-M4, NF-M6 WB1, WB2-WB-KULTUR, FWB FB-intern OEst 2 (5 LP)		
Kommentar	Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die vielfältigen Entwicklungen, Phasen und Strömungen der Musikgeschichte von der Antike bis heute zu vermitteln. In Ergänzung zu den thematisch gebundenen Seminaren und Übungen, in denen anhand ausgewählter Ausschnitte aus der Musikgeschichte eine gezielt differenzierte und tiefgehende Herangehensweise erprobt wird, soll die Vorlesung genau umgekehrt dazu dienen, möglichst viele Phänomene der Musikgeschichte historisch einzuordnen und die hierfür erforderlichen Kriterien zu diskutieren. Um die Musikgeschichte tatsächlich in ihren Grundzügen nachvollziehen zu können, ist das begleitende Hören des angesprochenen musikalischen Repertoires sowie eine intensive Auseinandersetzung mit einem der einschlägigen Musikgeschichtsbücher erforderlich.		

1.2. Übungen

LV-Nr.	56-702 / 56-703		
LV-Art/Titel	Funktionstheorie (Ü)		
Zeit/Ort	2st., Di 14-16, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Jochen Brieger		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: ja	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-702 (3 LP)	HIMW M1, HIMW NF-M4 FWB uniweit, SG		
Kommentar	In der Übung werden anhand von einfachen Klavierwerken und Klavierliedern des 19. Jahrhunderts die Kenntnisse der harmonischen Analyse systematisch erweitert und vertieft. Daher sind der erfolgreiche Abschluss der Übung „Harmonielehre“ oder vergleichbare Kenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme. Behandelt werden Phänomene wie Ausweichung und Modulation sowie alterierte Akkorde. Den Abschluss der Übung bildet eine Klausur.		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LV-Nr.	56-704 / 56-705		
LV-Art/Titel	Generalbass (Ü)		
Zeit/Ort	2st., Di 10-12, MwInst., Raum 7		
Dozent/in	Jochen Brieger		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: ja	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-704 (3 LP)	HIMW M1 FWB uniweit, SG		
Kommentar	Inhalt der Veranstaltung sind die satztechnischen und kompositorischen Grundlagen der Musik der 17. und 18. Jahrhunderts. Ausgehend von der Oktavregel und verschiedenen Sequenzmodellen wird sowohl analytisch als auch in eigenen Kompositionsarbeiten das Verständnis für harmonische Abläufe und kontrapunktische Aspekte vertieft. Den Abschluss bildet eine Klausur. Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss der Übung „Harmonielehre“ oder vergleichbare Kenntnisse.		

LV-Nr.	56-706 / 56-707		
LV-Art/Titel	Notationskunde I (Ü)		
Zeit/Ort	2st., Mo 8-10, MwInst., Raum 7		
Dozent/in	Ina Knoth		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-706 (6LP)	HIMW M2, HIMW NF-M3 MASt-E9		
Kommentar	Das Notenbild stellt eine hochgradige Reduktion des Klanges bzw. der Klangvorstellung eines Komponierenden oder Musizierenden dar. Das Problem, was schriftlich festgehalten muss, um Musik für Zeitgenossen und Nachwelt verständlich zu fixieren, wurde historisch immer wieder neu gelöst, abhängig von wechselnden ästhetischen, kulturellen und aufführungspraktischen Prämissen. In der Übung „Notationskunde I“ werden Grundkenntnisse zu Art und Logik der schriftlichen Fixierung von Musik bis zum Ende des 13. Jahrhunderts vermittelt. Dies umfasst die einstimmige Aufzeichnung des Gregorianischen und Altrömischen Chorals, die mittelalterliche Modalnotation sowie die sogenannte Franconische Notation. Ein wesentlicher Bestandteil des Kurses liegt in der Anwendung der vermittelten Notationsregeln durch die selbständige Transkription verschiedener Notationssysteme aus Reproduktionen von handschriftlichen Quellen. Um verschiedene Musikhandschriften auch im Original kennenzulernen, ist eine Exkursion in die Staats- und Universitätsbibliothek Teil des Kurses. Zur Lehrveranstaltung gehört ein Tutorium, dessen Besuch ausdrücklich empfohlen wird. Die Übung schließt mit einer Klausur in der ersten Woche der vorlesungsfreien Zeit ab.		
Literatur	div.: Art. „Notation“, in MGG2, Sachteil Bd. 7, Kassel u. a. 1997, Sp. 275–327 Max Haas: Musikalisches Denken im Mittelalter. Eine Einführung, Bern 2005 Manfred Hermann Schmid: Notationskunde. Schrift und Komposition 900–1900, Bärenreiter 2012 (Bärenreiter Studienbuch Musik, 18)		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LV-Nr.	56-708 / 56-709		
LV-Art/Titel	Werkanalyse I (Ü)		
Zeit/Ort	2st., Mo 14-16, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Katharina Hottmann		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: ja	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-708 (6 LP)	HIMW M2, HIMW NF-M2 FWB uniweit, SG		
Kommentar	Sonate, Symphonie, Suite – Musik kann in vielen Formen komponiert werden, deren Besonderheiten bei jeder Komposition in neuer Spielart ausgestaltet werden. Zu deren Verständnis und Beschreibung ist die musikalische Analyse das grundlegende Handwerkszeug jeder Musikwissenschaftlerin und jedes Musikwissenschaftlers. Der Kurs vermittelt Grundkenntnisse musikalischer Analyse, indem er sich vor allem auf historisch besonders häufig verwendete kompositorische Formen und entsprechende Formmodelle konzentriert.		

LV-Nr.	56-710		
LV-Art/Titel	Repertoirekunde (Ü)		
Zeit/Ort	2st., Mo 16-18, MwlInst., Raum 5		
Dozent/in	Ina Knoth		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-710 (2 LP)	ABK, ABK2, WB1		
56-710 (6 LP)	ABK, ABK2, WB1		
Kommentare	Welche Kompositionen muss man als Studierende/r der Musikwissenschaften kennen? Auch wenn es unstrittig ist, dass MusikwissenschaftlerInnen nie zu viele Kompositionen verinnerlichen können, so gibt es gerade für den Einstieg ins repertoirebildende Hören dennoch einen Grundstock an Kompositionen, die einem die Orientierung in vielen Jahrhunderten Musikgeschichte erheblich erleichtern können. In dieser Übung werden einige dieser Kompositionen gehört und intensiv besprochen. Darüber hinaus dient die Übung dazu, unterschiedliche Hörhaltungen zu erproben sowie ein Bewusstsein für den Unterschied zwischen kanonischem und versiertem Umgang mit der klingenden Musikgeschichte zu erarbeiten. Es wird empfohlen, die Übung „Repertoirekunde“ mit der Vorlesung und Übung „Musikgeschichte im Überblick“ zu kombinieren. Die Übung (Variante 6LP) schließt mit einer Klausur in der ersten Woche der vorlesungsfreien Zeit ab.		
Literatur	Theodor W. Adorno: Einleitung in die Musiksoziologie, Frankfurt am Main 1980 (Gesammelte Schriften, 14) Siegfried Mauser (Hrsg.): Handbuch der musikalischen Gattungen, 17 Bde., Laaber 1993–2010 (Auszüge, themengebunden) Klaus Pietschmann und Melanie Wald-Fuhrmann (Hrsg.): Der Kanon der Musik. Theorie und Geschichte. Ein Handbuch, München 2013		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

1.3. Seminare

LV-Nr.	56-711		
LV-Art/Titel	Filmmusik und Soundscape bei Woody Allen (S)		
Zeit/Ort	2st., Di 14-16, MwlInst., Raum 5		
Dozent/in	Albrecht Riethmüller (2., 16. und 30. Mai sowie 13. Juni), Tobias Knickmann (übrige Termine)		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live Ja/Nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-711 (2 LP)	FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
56-711 (6 LP)	HIMW-M5, M7, M8, HIMW-NF-M3, NF-M4, NF-M6 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
Kommentare	<p>Als Dreißigjähriger begann Woody Allen, in New York gebürtig, mit Arbeiten wie What's Up, Tiger Lily? (1966) die Aufmerksamkeit der Filmwelt auf sich zu lenken, bis ihm mit Annie Hall (Der Stadtneurotiker, 1977) sein mit vier Oscars am höchsten ausgezeichnetem Streifen gelang. Auch nach mehr als einem halben Jahrhundert haben Kreativität und Erfolg des Filmmachers nicht nachgelassen (Café Society, 2016). Dabei betätigt der Künstler sich nicht nur - meist in eins - als Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur, sondern daneben auch als Musiker. Bis ins Alter trat er - neben den USA auch in Spanien - als Bandleader und Jazzklarinettist auf. Das über so lange Zeit gewachsene Filmschaffen ist ungemein umfangreich, vielfältig und vielseitig.</p> <p>Trotz aller Variationsbreite in den Genres bleibt für Woody Allen, von Hause aus ein Comedian, die Gesellschaftskomödie grundlegend, die bei ihm bevorzugt in künstlerischen, intellektuellen und akademischen Kreisen spielt.</p> <p>Die Veranstaltung hat zum Ziel, an Beispielen aus Woody Allens Œuvre die Strategien und Mechanismen des Einsatzes von Musik bzw. Musiken im Film aufzudecken. Im Unterschied zu vielen Regisseuren - oft gerade den berühmtesten -, die wenig oder nichts von Musik verstehen und sich daher auf möglichst bewährte Filmmusiker verlassen müssen, hat Woody Allen dank seiner musikalischen Professionalität es leichter verstanden, Bildkomposition, Erzählung und Musik aufeinander abzustimmen. Andererseits hat das auch zur Folge, dass traditionelle bzw. klassische Filmkomponisten hier nicht mehr tonangebend sind. Die an den individuellen Filmen ermittelten Befunde sollen als allgemeine Fragen der Filmmusik theoretisch, ästhetisch und historisch problematisiert werden.</p> <p>Dementsprechend werden die Fallbeispiele gerahmt von einer Auswahl theoretischer Texte insbesondere zu den Forschungsfeldern Stil in und Funktion von Filmmusik. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden erste ästhetische Schriften sowie pragmatisch und kommerziell orientierte Handbücher. Im Laufe der Veranstaltung soll die Historiographie und Theorie zu Filmmusik(en) anhand verschiedener Schlaglichter - darunter Theodor W. Adorno/Hanns Eisler, Zofia Lissa, Claudia Gorbman - nachvollzogen werden.</p>		

LV-Nr.	56-712		
LV-Art/Titel	Komponistentexte von der Romantik bis zur Gegenwart (S)		
Zeit/Ort	2st., Mi 12-14, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Florence Eller		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live Ja/Nein Kontingent Kontaktstudierende 0

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LP-Varianten und Modulzuordnungen	
56-712 (2 LP)	FWB FB-intern, WB2-WB Kultur
56-712 (6 LP)	HIMW M5, M7, M8, HIMW-NF-M3, NF-M4, NF-M6 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur
Kommentar	Dass Komponisten nicht nur Musik schreiben, sondern sich auch über sie äußern, ist ein ebenso vertrautes wie interessantes Phänomen: Kaum ein Programmheft eines Konzertes mit zeitgenössischer Musik kommt ohne Werkkommentare der Komponisten aus und kaum eine Publikation der Neuen Musik ohne ihre Poetiken. Als Meinungen der Autoren besitzen diese Texte für die Rezipienten von Musik eine besondere Anziehungskraft und die Verlockung ist groß, sie als Maßstab für die Interpretation heranzuziehen. Im Lichte ihrer Entstehungskontexte, ihrer sprachlichen und formalen Gestaltung geben die Texte jedoch mindestens ebenso viel über die Funktionen, zugrundeliegenden Denkmuster und kommunikative Absichten der Sprechweisen preis wie über die besprochene Musik. Sprachen Komponisten wohl zu jeder Zeit über Musik, etablierten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit dem Werkbegriff, der Kanonbildung und einer bürgerlichen Musikkultur sowohl ästhetische als auch ökonomische Merkmale des Diskurses um Musik, die bis heute prägend sind. Ziel des Seminars ist es, die Komponistentexte als Gattung sui generis zu begreifen, ihre Entwicklung von der Romantik bis zur Gegenwart kennenzulernen und auf Basis musikalischer Analysen ihr Verhältnis zu den erwähnten Werken zu diskutieren.

LV-Nr.	56-713		
LV-Art/Titel	Inszenierungsanalyse am Beispiel von Tschaikowskys Eugen Onegin (S)		
Zeit/Ort	2st., Do 14-16, Mwinst., Raum 7		
Dozent/in	Friederike Janott		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live Ja/Nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-713 (2LP)	FWB FB-intern, WB 2, WB Kultur		
56-713 (6LP)	HIMW M5, M7, M8, HIMW-NF-M3, HIMW-NF-M4, HIMW-NF-M6 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur OEst 2 (8LP)		
Kommentar	Die Inszenierung einer Oper ist die künstlerische Interpretation des Werkes, wodurch es auch immer wieder neu ent- und besteht. Handlungen können in andere historische Kontexte verlegt oder politisch aktualisiert, Konflikte psychologisch ausgeleuchtet oder neu gedeutet werden. Eine Inszenierung ist dadurch zugleich auch als ein autonomes Kunstwerk aufzufassen, das sich aus vielen künstlerischen Sparten zusammensetzt. Gegenstand dieses Seminars ist es deshalb, verschiedene Methoden der Inszenierungsanalyse theoretisch zu erarbeiten – um das Wechselspiel von Oper und Inszenierung zu durchdringen – und sie praktisch am Beispiel ausgewählter Inszenierungen von Tschaikowskys Eugen Onegin zu erproben.		

LV-Nr.	56-714		
LV-Art/Titel	Glücksspiel, Gott und Autor. Die Entfaltung des kompositorischen Denkens in der Frühen Neuzeit		
Zeit/Ort	2st., Do 10-12, Mwinst., Raum 7		
Dozent/in	Boris Voigt		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale:	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

0			Gasthörer/Uni-Live Ja/Nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-714 (2LP)	FWB FB-intern, WB 2-WB Kultur		
56-714 (6LP)	HIMW M4, M6, M9, HIMW-NF-M3, HIMW NF-M4, HIMW-NF-M5 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
Kommentar	<p>Musikalische Komposition und Glücksspiel, passt das zusammen? Für die Musiker und die Musiktheoretiker im 16. und 17. Jahrhundert lautete die Frage eher, was unterscheidet das Komponieren vom Glücksspiel? Auf den Zusammenhang, der zwischen beiden bestehen könnte, verweist bereits die Josquin zugeschriebene Missa Di dadi. Dem Cantus firmus dieser Messe sind Würfelpaare vorgeschrieben, die sowohl über die Ausführung entscheiden wie zugleich eine vollständige Würfelpartie abbilden. Was hat es damit auf sich? Sollte es doch nicht erst John Cage gewesen sein, der den Zufall in die Komposition einfließen ließ? In gewisser Weise nicht, schon etwa 400 Jahre zuvor sorgte sich der jesuitische Gelehrte Marin Mersenne in seinem Traktat Harmonie universelle (1636), ob die Musiker nicht grundsätzlich dazu verurteilt wären, ihre kompositorischen Entscheidungen „par hazard“ zu treffen.</p> <p>Der Hintergrund für diese Überlegungen besteht vereinfacht gesagt darin, dass mit dem Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit Gott nicht mehr umstandslos eine sinnvolle und vor allem eine ohne weiteres erkennbare Ordnung in der Welt zu garantieren versprach. Dadurch bekamen Zufall und Kontingenz einen völlig neuen Stellenwert für das menschliche Handeln in der Welt. Kaum ein Zufall dürfe es sein, dass im Verbund mit Glücksspiel und Mathematik die seit der Antike eng auf die theologische und kosmologische Ordnung der Welt bezogene Musik zentral für die Entwicklung von Strategien im Umgang mit den resultierenden Problemen war. So vollzog sich etwa die Entwicklung der mathematischen Kombinatorik ausgehend von musiktheoretischen Problemen. Jedoch vermochten kombinatorische Konzepte schon zuvor eine wesentliche Rolle im musikalisch-kompositorischen Denken einzunehmen. Systematisch durchdachte musikalische Kombinatorik findet sich wiederum spätestens bei Josquin, etwa in der Missa La sol fa re mi, deren Cantus firmus auf verschiedenste Weise mit sich selbst kombiniert wird. Im späten 16. Jahrhundert greift der Komponist Orazio Vecchi in der Sammlung Convivo musicale (1597) kombinatorische Verfahrensweisen von Gesellschaftsspielen auf, die zu Verbindungen von eigentlich Widersinnigem führen.</p> <p>Letztlich gestattete erst die theoretische und praktische Bewältigung des Problems von Zufall und Kontingenz, dem menschlichen Autor die zentrale Funktion für die Schöpfung von Musik zuzuerkennen. Das Seminar führt durch die verschiedenen Stadien des nun umrissenen Prozesses. Nicht nur von Josquin und Vecchi wird die Rede sein, auch etwa von Mehrchörigkeit und Römischen Kanonkunst. Nicht nur über Mersenne, auch über Gottfried Wilhelm Leibniz wird nachgedacht werden. Die Folgen dieses tiefgreifenden Wandels (nicht nur) im musikalischen Denken erstrecken sich bis in die Gegenwart – doch das wäre eine andere Geschichte.</p>		

1.4. Hauptseminare

LV-Nr.	56-715		
LV-Art/Titel	Spielfrau, Nonne, Bürgerstochter, Cortigiana: Frau und Musik in Mittelalter und Renaissance (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mi 14-16, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Katharina Hottmann		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

56-715 (2 LP)	FWB FB-intern, WB2-WB Kultur
56-715 (6 LP)	HIMW M6, M8 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur MASt-M10
Kommentar	Auf Marktplätzen und Straßen, in Klöstern und Kirchen, an Höfen, in Bürgerhäusern und Bordellen wurde Musik gemacht. Frauen waren auf sehr verschiedene Weise an der Musikkultur beteiligt. Sie schrieben Chansons, sie sangen, sie förderten als Mäzenatinnen die Kultur und veranstalteten Feste. Frauen tanzten, waren Adressatinnen von Ständchen oder Liebesklagen, sie schlugen die Laute oder drehten die Leier. Dabei unterlagen sie sozialen Zwängen und moralischen Zuschreibungen, die sich je nach Schichtzugehörigkeit oder regionalem Kontext unterscheiden konnten und sich historisch wandelten. Im Seminar werden verschiedene Kontexte der europäischen Musikkultur unter der Fragestellung der Beteiligung von Frauen behandelt. Sozialgeschichtliche Aspekte und methodische Probleme stehen im Zentrum (welche Quellen gibt es? wie prägt der heutige Blick die Analyse?), doch exemplarisch für die jeweiligen Repertoires werden auch Musikstücke kennengelernt und untersucht. Neben den Handlungszusammenhängen „echter“ Frauen kommen dabei auch Frauenbilder zum Tragen, die z. B. in Liebesliedern Weiblichkeitsideale vermitteln.
Literatur	Walter Salmen: Spielfrauen im Mittelalter, Hildesheim u. a. 2000 Linda Maria Koldau: Frauen, Musik, Kultur: ein Handbuch zum deutschen Sprachgebiet der Frühen Neuzeit, Köln u. a. 2005 Nicole Schwindt (Hrsg.): Frauen und Musik im Europa des 16. Jahrhunderts: Infrastrukturen – Aktivitäten – Motivationen, Kassel u. a. 2005 (Trossinger Jahrbuch für Renaissancemusik, 4)

LV-Nr.	56-716		
LV-Art/Titel	Telemann und seine Dichter. Text-Musik-Beziehungen im 18. Jahrhundert (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mi 16-18, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Ivana Rentsch, Bernhard Jahn		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-716 (2 LP)	FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
56-716 (6 LP)	HIMW M6, M8 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
Kommentar	Georg Philipp Telemann (1681-1767), in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wohl der einzige im deutschsprachigen Raum lebende Komponist mit europäischem Renommee, war zeit seines Lebens an einer intensiven Zusammenarbeit mit den führenden Dichtern deutscher Sprache interessiert. Die Namen seiner Textdichter ergeben einen Überblick über alle wichtigen Strömungen in der deutschen Literatur in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts: Neben heute noch bekannten Autoren wie Brockes, Hagedorn, Ramler oder Klopstock finden sich auch Dichter, die in ihrer Zeit wirkmächtig waren, heute aber weitgehend vergessen sind wie Erdmann Neumeister, Michael Richey, Daniel Schiebeler oder Daniel Stoppe. Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach den Text-Musik-Beziehungen. Wie sieht Telemanns musikalischer Umgang mit den Texten aus, wie reagiert er auf die sich im 18. Jahrhundert stark verändernden Dichtungsideale? Die Fragen werden unter anderem auch sozialgeschichtlich vor dem Hintergrund von Telemanns Tätigkeitsfeld in Hamburg zu beantworten sein. Das Seminar ist als Lektüre-Seminar angelegt, d.h., keine Referate, sondern gemeinsame Textarbeit, wobei sich die germanistischen und musikwissenschaftlichen Kompetenzen der TeilnehmerInnen ergänzen. Zu jeder Sitzung ist die intensive textlich-musikalische Vorbereitung auf ein Werk Telemanns erforderlich.		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LV-Nr.	56-717		
LV-Art/Titel	Franz Schuberts Kammermusik (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mi 10-12, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Katharina Hottmann		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-717 (2 LP)	FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
56-717 (6 LP)	HIMW M7, M9 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
Kommentar	Franz Schubert komponierte von seiner Kindheit an (erste Streichquartettkompositionen seit 1811) bis zu seinem Lebensende kammermusikalische Werke. Sein Œuvre umfasst neben Streichquartetten u. a. Klavier- und Streichtrios, Violinsonaten, das Oktett für Bläser und Streicher, das „Forellen“-Quintett sowie das späte Streichquintett. Diese Stücke fallen in eine Epoche, in der sich Kammermusik von einer – aristokratischen oder bürgerlichen – Privatpraxis zu einer anspruchsvollen Konzertmusik entwickelte, was sich im Kontrast von früheren und späteren Werken Schuberts gut nachvollziehen lässt. Inhalt des Seminars wird sein, ausgewählte Werke analytisch im Hinblick auf Schuberts Umgang mit Gattungstraditionen und Formkonzepten zu untersuchen, aber auch biographische Motivationen, aufführungsgeschichtliche Kontexte und kulturhistorische Resonanzräume zu erhellen.		
Literatur	Peter Gülke: Franz Schubert und seine Zeit, Laaber 1991 (Große Komponisten und ihre Zeit, 29) Friedhelm Krummacher: Das Streichquartett. Teilband I Von Haydn bis Schubert, Laaber 2001 (Handbuch der musikalischen Gattungen, 6/1) Manfred Angerer u. a. (Hrsg.): Musikalische Gesprächskultur: Das Streichquartett im habsburgischen Vielvölkerstaat, Wien 2006 (Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik, 12) Hans-Joachim Hinrichsen: „Bergendes Gehäuse“ und „Hang ins Unbegrenzte“. Die Kammermusik, in: Schubert Handbuch, hrsg. von Walther Dürr und Andreas Krause, Kassel u. a. 22007, S. 452–511		

LV-Nr.	56-718		
LV-Art/Titel	Komponisten bearbeiten eigene Werke (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mo 14-16, MwlInst., Raum 5		
Dozent/in	Friedrich Geiger		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-718 (2 LP)	FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
56-718 (6 LP)	HIMW M7, M9 FWB FB-intern, WB2-WB Kultur		
Kommentar	Durch die gesamte Musikgeschichte hindurch haben Komponisten ihre eigenen Werke bearbeitet. Die Motive dafür sind ebenso vielfältig wie die Arten und Weisen, auf die das geschieht. Das Spektrum reicht von der selbstkritischen Revision über alternative Fassungen oder die Einrichtung für andere Besetzungen bis zum künstlerischen Recycling und zum Selbstzitat. In dem Hauptseminar verschaffen wir uns anhand von Beispielen aus einem breiten musikhistorischen Einzugsgebiet vom Barock bis in die Gegenwart einen Überblick. Ansätze zu einer Systematisierung streben wir dabei genauso an wie die analytische Vertiefung einzelner Aspekte. Dabei berühren wir auch die Frage, wann eine Komposition eigentlich als „vollendet“ gelten kann.		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

Literatur	Die Artikel „Bearbeitung“ und „Komposition (Abschnitt E)“ im Sachteil der MGG2 Silke Leopold, Musikalische Metamorphosen. Formen und Geschichte der Bearbeitung, Kassel [u.a.] 1992
------------------	---

1.5. Kolloquien

LV-Nr.	56-719		
LV-Art/Titel	Kolloquium BA (Block-LV)		
Zeit/Ort	2st., ?? , MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Friedrich Geiger, Ivana Rentsch		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: ja	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-719 (2LP)	HIMW-M10		
Kommentare/Inhalte			

1.6. Sonstige Veranstaltungen

LV-Nr.	56-900		
LV-Art/Titel	Chor der Universität		
Zeit/Ort	3st. Di 19.30-22.00 MwlInst, Rm 5		
Dozent/in	Thomas Posth		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-900 (2LP)	WB2-FV, FWB FB-intern, FWB uniweit, ABK 2		
Kommentare/Inhalte			

LV-Nr.	56-901		
LV-Art/Titel	Orchester der Universität		
Zeit/Ort	3st. Mi 19.30-22.00, Audi I		
Dozent/in	Thomas Posth		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-901 (2LP)	WB2-FV, FWB FB-intern, FWB uniweit, ABK 2		
Kommentare/Inhalte			

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LV-Nr.	56-902		
LV-Art/Titel	Jazz-Big-Band		
Zeit/Ort	n. V.		
Dozent/in	Andreas Böther		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Pflichtveranstaltung Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-902 (2LP)	WB2-FV, FWB FB-intern, FWB uniweit, ABK 2		
Kommentare/Inhalte			

1.7. Zentrale Lehrangebote Fachbereich Kulturwissenschaften

LV-Nr.	56-1001		
LV-Art/Titel	Werkstattseminar Interkulturelle Kommunikation <i>Workshop Seminar: Intercultural Communication</i>		
Zeit/Ort	Blockseminar: Fr 21.04. und 12.5. (15-19 Uhr), Sa 22.04. und 13.05. (10-18 Uhr) ESA W, Raum 223		
Dozent/in	Laura Glauser		
Kontingent Studium Generale (SG) 2	Teilnehmerbegrenzung: Ja (20 TN)	Block-LV: Ja	Sonstiges: Zentrales Lehrangebot Kultur, angeboten von der Ethnologie Gasthörer, Uni-Live Nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-1001 (4 LP)	ABK fachbereichsweit/WB-KULTUR FWB uniweit/SG BA ab 12/13 SYS: ABK 3; HIST: ABK2; KG: ABK 3; KA: ABK2; VFG: ABK 2; VKKA: ABK 2/SG; ETH: ABK BA ab 16/17 WB-KULTUR (SYS: WB2; HIST: WB2; KG: WB1; KA: WB1; VFG: WB2; ETH: WB; VKKA: SG)		
Kommentare/Inhalte			
<p>Interkulturelle Kommunikation als interdisziplinäres Feld spielt in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine wichtige Rolle. In diesem Seminar geht es darum, was unter interkultureller Kommunikation verstanden wird und wie dabei eine Konstruktion kultureller Differenzen erfolgt. Ziel des Seminars ist es, die Chancen und Problematiken interkultureller Kommunikation zu ergründen, eigenen Umgangsweisen mit sogenannten „interkulturellen“ Situationen zu reflektieren und konkrete Anwendungsfelder kennenzulernen. Die Studierenden nähern sich dem Thema insbesondere anhand konkreter eigener Erfahrungen die sie z.B. im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit, eines Feldforschungsaufenthaltes oder Auslandssemesters gesammelt haben. Die Seminarteilnehmer/innen beschäftigen sich damit, welche Rolle interkulturelle Kommunikation in ihrem Alltag spielt und wie sie mit „interkulturellen“ Situationen umgehen. Eine Vielzahl von Methoden und Übungen, Einzel- und Gruppenarbeiten fördern den gemeinsamen Austausch und den eigenen Reflexionsprozess. Schließlich vermittelt das Seminar konkrete Einblicke in Anwendungsmöglichkeiten der interkulturellen Kommunikation in verschiedenen Praxisfeldern wie der Migrant/innenberatung, der Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaft und Wissenschaft. Die Studierenden erschließen sich Tätigkeitsbereiche, die sie besonders interessieren und stellen diese den</p>			

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

anderen Teilnehmer/innen in Form eines Kurzreferats vor.

Vorgehen und Anforderungen

Das Seminar richtet sich an Bachelorstudierende (ABK-Bereich, Optionalbereich), Masterstudierende (Wahlbereich). Für einen Scheinerwerb ist die regelmäßige, vorbereitete und aktive Teilnahme am Seminar die Voraussetzung. Es wird von den Studierenden erwartet, an den Übungen teilzunehmen, ein Kurzreferat zu halten und im Anschluss an das Seminar eine schriftliche Arbeit zu verfassen.

LV-Nr.	56-1007		
LV-Art/Titel	Sprachvermittlung und ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen		
Zeit/Ort	2st, Fr., 8-17 Uhr, ESA W Raum 222		
Dozent/in	Diverse		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale (SG) 2	Teilnehmerbegrenzung: Ja (12 TN)	Block-LV: Ja	Sonstiges: Zentrales Lehrangebot Kultur, angeboten von der Ethnologie Gasthörer, Uni-Live Nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-1007 (5 LP)	ABK fachbereichsweit/WB-KULTUR FWB uniweit/SG BA ab 12/13 SYS: ABK 3; HIST: ABK2; KG: ABK 3; KA: ABK2; VFG: ABK 2; VKKA: ABK 2/SG; ETH: ABK BA ab 16/17 WB-KULTUR (SYS: WB2; HIST: WB2; KG: WB1; KA: WB1; VFG: WB2; ETH: WB; VKKA: SG)		
Kommentare/Inhalte			
Diese Veranstaltung kann von BA-Hauptfachstudierenden und MA-Studierenden des FB Kultur mit 5 LP im ABK (fachbereichsweit) bzw. WB-KULTUR gewählt werden, sowie von Studierenden anderer Fachbereiche im FWB bzw. SG. Im Rahmen dieser LV wollen wir vermitteln, wie Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird und das Erlernete im Verlauf des Semesters in der Praxis anwenden. Dazu gibt es 6 Coachingeinheiten à 3 Stunden. Es gibt ein kurzes Vorbereitungstreffen im "FSR Freiraum" (ESA-W Foyer, gegenüber des Cafés), der Termin wird noch bekannt gegeben. Jeden Freitag werden die Ehrenamtlichen 3-stündige Deutschkurse für Flüchtlinge anbieten, die über die offiziellen Kanäle keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen. Der erste Sprachkurs findet statt von 9-12 Uhr und der zweite von 13-16 Uhr. Ein dritter möglicher Termin (montags 18-21 Uhr) wird eventuell hinzukommen. Der Arbeitsaufwand in dieser LV beträgt etwa 7 Stunden die Woche. Falls Sie Interesse oder Fragen zu den Deutschkursen haben oder sich anderweitig ehrenamtlich engagieren möchten, schreiben Sie eine Mail an: L.Prager.Ehrenamtliche-Arbeit@gmx.de . Achtung: Eine Anmeldung über STiNE ist nicht möglich; bitte wenden Sie sich unter der Mailadresse: L.Prager.Ehrenamtliche-Arbeit@gmx.de an Frau Prager und Frau Erzigkeit, um eine mögliche Teilnahme zu klären. Die Nachmeldung in STiNE mit Ihrer gewünschten Zuordnung (ABK/WB-KULTUR oder FWB/SG) erfolgt dann über eine schriftliche STiNE-Anmeldeliste.			

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16. Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende. Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LV-Nr.	56-1003		
LV-Art/Titel	we/blog – Wir lernen bloggen! <i>we/blog</i>		
Zeit/Ort	Blockseminar: genaue Termine folgen (3 Blocktermine über das Semester verteilt) ESA W, Raum 218 (PC-Pool)		
Dozent/in	Lorenz Widmaier		
Kontingent Studium Generale (SG) 0	Teilnehmerbegrenzung: Ja (17 TN)	Block-LV: Ja	Sonstiges: Zentrales Lehrangebot Kultur Gasthörer, Uni-Live Nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Moduluordnungen			
56-1003 (4 LP)	ABK fachbereichsweit/WB-KULTUR BA ab 12/13 SYS: ABK 3; HIST: ABK2; KG: ABK 3; KA: ABK2; VFG: ABK 2; VKKA: ABK 2/SG; ETH: ABK BA ab 16/17 WB-KULTUR (SYS: WB2; HIST: WB2; KG: WB1; KA: WB1; VFG: WB2; ETH: WB; VKKA: SG)		
Kommentare/Inhalte			
<p>Wir lernen bloggen! Wir wird ein Blog, auch Weblog genannt, eingerichtet? Was muss man beim bloggen beachten?</p> <p>Ein Blog ermöglicht Einzelpersonen und kleinen Organisationen mit relativ geringem Aufwand zu publizieren (grassroots journalism). Andererseits wird blogging von großen Organisationen und Unternehmen als Standardwerkzeug im social media mix eingesetzt. Ein theoretisches und vor allem praktischen Verständnis von Blogs ist daher nicht nur eine Voraussetzung um sich Gehör zu verschaffen, sondern auch eine berufliche Qualifikation.</p> <p>Getreu dem WordPress-Motto "code is poetry" starten wir mit einem grundlegenden Einblick in die Programmiersprachen des Internets, coden selbst eine einfache Website und sehen uns den spezifischen Aufbau eines Blogs an (semantic web).</p> <p>Wir betrachten verschiedene Blogging-Tools (u.a. WordPress, Tumblr, Ghost) und die Unterschiede zu anderen Social-Media-Tools wie Facebook, Snapchat oder Twitter.</p> <p>Jeder installiert einen eigenen Blog mit WordPress (open source). Wir machen uns mit der Oberfläche von WordPress vertraut, lernen wie wir Beiträge, Kategorien, Keywords, etc. anlegen und wie wir Kommentare verwalten. Wir schauen uns die wichtigsten Plugins für WordPress an, lernen, wie wir Design-Templates installieren und darin einfache Änderungen vornehmen. Einen kurzen Blick werfen wir auf SEO (Suchmaschinenoptimierung).</p> <p>Bei allem wollen wir die Inhalte nicht aus dem Auge verlieren. Wir analysieren Blogs erfolgreicher Blogger, hinterfragen für welche Inhalte sich ein Blog eignet und wie ein Blog passend zum Inhalt strukturiert und gestaltet werden kann.</p> <p>Wer bereits ein konkretes Thema hat, zu dem er gerne bloggen möchte, kann gerne im Vorfeld des Seminars Inhalte dafür sammeln.</p> <p>Prüfungsleistung ist das erfolgreiche Aufsetzen und Einrichten einer WordPress-Seite.</p> <p>Bitte zusätzlich auch per E-Mail anmelden: lorenz.widmaier@uni-hamburg.de</p>			

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

MASTER

2.1. Vorlesungen

LV-Nr.	56-701		
LV-Art/Titel	Musikgeschichte im Überblick (V+Ü)		
Zeit/Ort	2st., Mo 10-12 (V), MwlInst., Raum 5 und 1st. Mo 12-13 (Ü), MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Friedrich Geiger (Vorlesung), Tobias Knickmann (Übung)		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-701 (5 LP)	HMW-M3		
Kommentar	Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die vielfältigen Entwicklungen, Phasen und Strömungen der Musikgeschichte von der Antike bis heute zu vermitteln. In Ergänzung zu den thematisch gebundenen Seminaren und Übungen, in denen anhand ausgewählten Ausschnitten aus der Musikgeschichte eine gezielt differenzierte und tiefgehende Herangehensweise erprobt wird, soll die Vorlesung genau umgekehrt dazu dienen, möglichst viele Phänomene der Musikgeschichte historisch einzuordnen und die hierfür erforderlichen Kriterien zu diskutieren. Um die Musikgeschichte tatsächlich in ihren Grundzügen nachvollziehen zu können, ist das begleitende Hören des angesprochenen musikalischen Repertoires sowie eine intensive Auseinandersetzung mit einem der einschlägigen Musikgeschichtsbücher erforderlich.		

2.2. Übungen

LV-Nr.	56-720		
LV-Art/Titel	Schreiben über Musik für MA (Ü)		
Zeit/Ort	Blockveranstaltung: Fr 16.06. 11-19 Uhr / Sa 17. 06. 10-18 Uhr / Fr 23.06. 11-19 Uhr / Sa 24.06. 10-18 Uhr, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Friederike Wißmann		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: ja	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-720 (4 LP)	HMW-M2		
Kommentare/Inhalte			

2.3. Hauptseminare

LV-Nr.	56-715		
LV-Art/Titel	Spielfrau, Nonne, Bürgerstochter, Cortigiana: Frau und Musik in Mittelalter und Renaissance (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mi 14-16, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Katharina Hottmann		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale:	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

0		nein	Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-715 (5 LP)	HMW-M3		
56-715 (8 LP)	HMW-M4, M8		
Kommentar	<p>Auf Marktplätzen und Straßen, in Klöstern und Kirchen, an Höfen, in Bürgerhäusern und Bordellen wurde Musik gemacht. Frauen waren auf sehr verschiedene Weise an der Musikkultur beteiligt. Sie schrieben Chansons, sie sangen, sie förderten als Mäzenatinnen die Kultur und veranstalteten Feste. Frauen tanzten, waren Adressatinnen von Ständchen oder Liebesklagen, sie schlugen die Laute oder drehten die Leier. Dabei unterlagen sie sozialen Zwängen und moralischen Zuschreibungen, die sich je nach Schichtzugehörigkeit oder regionalem Kontext unterscheiden konnten und sich historisch wandelten.</p> <p>Im Seminar werden verschiedene Kontexte der europäischen Musikkultur unter der Fragestellung der Beteiligung von Frauen behandelt. Sozialgeschichtliche Aspekte und methodische Probleme stehen im Zentrum (welche Quellen gibt es? wie prägt der heutige Blick die Analyse?), doch exemplarisch für die jeweiligen Repertoires werden auch Musikstücke kennengelernt und untersucht. Neben den Handlungszusammenhängen „echter“ Frauen kommen dabei auch Frauenbilder zum Tragen, die z. B. in Liebesliedern Weiblichkeitsideale vermitteln.</p>		
Literatur	<p>Walter Salmen: Spielfrauen im Mittelalter, Hildesheim u. a. 2000 Linda Maria Koldau: Frauen, Musik, Kultur: ein Handbuch zum deutschen Sprachgebiet der Frühen Neuzeit, Köln u. a. 2005 Nicole Schwindt (Hrsg.): Frauen und Musik im Europa des 16. Jahrhunderts: Infrastrukturen – Aktivitäten – Motivationen, Kassel u. a. 2005 (Trossinger Jahrbuch für Renaissancemusik, 4)</p>		

LV-Nr.	56-716		
LV-Art/Titel	Telemann und seine Dichter. Text-Musik-Beziehungen im 18. Jahrhundert (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mi 16-18, Mwinst., Raum 7		
Dozent/in	Ivana Rentsch, Bernhard Jahn		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-716 (5 LP)	HMW-M3		
56-716 (8 LP)	HMW-M5, M8		
Kommentar	<p>Georg Philipp Telemann (1681-1767), in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wohl der einzige im deutschsprachigen Raum lebende Komponist mit europäischem Renommee, war zeit seines Lebens an einer intensiven Zusammenarbeit mit den führenden Dichtern deutscher Sprache interessiert. Die Namen seiner Textdichter ergeben einen Überblick über alle wichtigen Strömungen in der deutschen Literatur in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts: Neben heute noch bekannten Autoren wie Brockes, Hagedorn, Ramler oder Klopstock finden sich auch Dichter, die in ihrer Zeit wirkmächtig waren, heute aber weitgehend vergessen sind wie Erdmann Neumeister, Michael Richey, Daniel Schiebeler oder Daniel Stoppe.</p> <p>Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach den Text-Musik-Beziehungen. Wie sieht Telemanns musikalischer Umgang mit den Texten aus, wie reagiert er auf die sich im 18. Jahrhundert stark verändernden Dichtungsideale? Die Fragen werden unter anderem auch sozialgeschichtlich vor dem Hintergrund von Telemanns Tätigkeitsfeld in Hamburg zu beantworten sein.</p> <p>Das Seminar ist als Lektüre-Seminar angelegt, d.h., keine Referate, sondern gemeinsame Textarbeit, wobei sich die germanistischen und musikwissenschaftlichen Kompetenzen der TeilnehmerInnen ergänzen. Zu jeder Sitzung ist die intensive textlich-musikalische Vorbereitung auf ein Werk Telemanns erforderlich.</p>		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

LV-Nr.	56-717		
LV-Art/Titel	Franz Schuberts Kammermusik (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mi 10-12, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Katharina Hottmann		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
LP 56-717 (5 LP)	HMW-M3		
LP 56-717 (8 LP)	HMW-M6, M8		
Kommentar	Franz Schubert komponierte von seiner Kindheit an (erste Streichquartettkompositionen seit 1811) bis zu seinem Lebensende kammermusikalische Werke. Sein Œuvre umfasst neben Streichquartetten u. a. Klavier- und Streichtrios, Violinsonaten, das Oktett für Bläser und Streicher, das „Forellen“-Quintett sowie das späte Streichquintett. Diese Stücke fallen in eine Epoche, in der sich Kammermusik von einer – aristokratischen oder bürgerlichen – Privatpraxis zu einer anspruchsvollen Konzertmusik entwickelte, was sich im Kontrast von früheren und späteren Werken Schuberts gut nachvollziehen lässt. Inhalt des Seminars wird sein, ausgewählte Werke analytisch im Hinblick auf Schuberts Umgang mit Gattungstraditionen und Formkonzepten zu untersuchen, aber auch biographische Motivationen, aufführungsgeschichtliche Kontexte und kulturhistorische Resonanzräume zu erhellen.		
Literatur	Peter Gülke: Franz Schubert und seine Zeit, Laaber 1991 (Große Komponisten und ihre Zeit, 29) Friedhelm Krummacher: Das Streichquartett. Teilband I Von Haydn bis Schubert, Laaber 2001 (Handbuch der musikalischen Gattungen, 6/1) Manfred Angerer u. a. (Hrsg.): Musikalische Gesprächskultur: Das Streichquartett im habsburgischen Vielvölkerstaat, Wien 2006 (Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik, 12) Hans-Joachim Hinrichsen: „Bergendes Gehäuse“ und „Hang ins Unbegrenzte“. Die Kammermusik, in: Schubert Handbuch, hrsg. von Walther Dürr und Andreas Krause, Kassel u. a. 22007, S. 452–511		

LV-Nr.	56-718		
LV-Art/Titel	Komponisten bearbeiten eigene Werke (HS)		
Zeit/Ort	2st., Mo 14-16, MwlInst., Raum 5		
Dozent/in	Friedrich Geiger		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
LP 56-718 (5 LP)	HMW-M3		
LP 56-718 (8 LP)	HMW-M7, M8		
Kommentar	Durch die gesamte Musikgeschichte hindurch haben Komponisten ihre eigenen Werke bearbeitet. Die Motive dafür sind ebenso vielfältig wie die Arten und Weisen, auf die das geschieht. Das Spektrum reicht von der selbstkritischen Revision über alternative Fassungen oder die Einrichtung für andere Besetzungen bis zum künstlerischen Recycling und zum Selbstzitat. In dem Hauptseminar verschaffen wir uns anhand von Beispielen aus einem breiten musikhistorischen Einzugsgebiet vom Barock bis in die Gegenwart einen Überblick. Ansätze zu einer Systematisierung streben wir dabei genauso an wie die analytische Vertiefung einzelner Aspekte. Dabei berühren wir auch die Frage, wann eine Komposition eigentlich als „vollendet“ gelten kann.		
Literatur	Die Artikel „Bearbeitung“ und „Komposition (Abschnitt E)“ im Sachteil der MGG2 Silke Leopold, Musikalische Metamorphosen. Formen und Geschichte der Bearbeitung, Kassel [u.a.] 1992		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.

2.4. Kolloquien

LV-Nr.	56-721		
LV-Art/Titel	Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (K)		
Zeit/Ort	2st., Mi 18-20, MwlInst., Raum 7		
Dozent/in	Friedrich Geiger, Katharina Hottmann, Ivana Rentsch		
Weitere Informationen			
Kontingent Studium Generale: 0	Teilnehmerbegrenzung: nein	Block-LV: nein	Sonstiges: Gasthörer/Uni-Live nein Kontingent Kontaktstudierende 0
LP-Varianten und Modulzuordnungen			
56-721 (2 LP)	HMW-M2		
Kommentar	Es werden entstehende Masterarbeiten, Dissertationen und Habilitationen vorgestellt und diskutiert. Hörerinnen und Hörer aus allen Studienstufen sind willkommen.		

Die Kürzel ABK und FWB gelten für BA-Studierende mit Startsemester zwischen WiSe 07/08 und WiSe 15/16.

Das Kürzel FWB gilt auch für MA-Studierende.

Die Kürzel HIMW-WB, WB-KULTUR und SG gelten für BA-Studierende mit Startsemester ab WiSe 16/17.